

# Bündnis Zukunft der Industrie

## Struktur und Arbeitsweise

### **Für eine zukunftsfähige, moderne, leistungs- und wettbewerbsfähige Industrie in Deutschland.**

Das Bündnis hat das Ziel, die umfassenden Herausforderungen für die Wettbewerbsfähigkeit und Zukunft der Industrie und der industriellen Arbeitsplätze in Deutschland und Europa systematisch und kooperativ in enger Zusammenarbeit von Regierung, Unternehmensverbänden und Gewerkschaften anzugehen. Vor dem Hintergrund spezifischer Belange einzelner Branchen und der besonderen Anforderungen angesichts der Megatrends von demografischem Wandel, Energiewende, Digitalisierung und Globalisierung soll eine übergreifende industriepolitische Perspektive mit konkreten Handlungsempfehlungen und Maßnahmen für Politik, Unternehmen und Gewerkschaften aufgezeigt werden. Dabei sollen auch die Belange der Beschäftigten und die Ziele des deutschen Sozialmodells (Sozialpartnerschaft, Tarifautonomie und Mitbestimmung) gefördert werden. Um in der Mitte der Gesellschaft eine überfällige Diskussion um die Bedeutung von industrieller Arbeit und Wertschöpfung für die Lösung von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen zu beginnen, werden die Bündnispartner ein Netzwerk gründen.

Die Partner formulieren gemeinsame Forderungen. Davon unberührt bleiben die jeweiligen Aufgaben der Partner in der tarif- oder branchenpolitischen Interessenvertretung ihrer Mitglieder und bei sonstigen politischen Stellungnahmen.

Die Arbeit des Bündnisses wird von den Bündnispartnern in regelmäßigen Abständen bewertet. Darauf aufbauend wird über die Fortführung des Bündnisses entschieden.

## **I. Arbeitsweise**

Das Bündnis besteht aus 14 Bündnispartnern. Neben den drei Initiatoren, BMWi, IG Metall und BDI, sind dies die Unternehmensverbände VCI, VDA, VDMA, ZVEI, HDB, BDA, Gesamtmetall, BAVC sowie die Gewerkschaftsorganisationen DGB, IG BCE, IG BAU. Das Bündnis soll industriepolitische Analysen und Forderungen auch aus anderen Foren und Branchendialogen sowie aus der Wissenschaft aufnehmen und damit die politische Agenda auf Bundesebene mitbestimmen.

### **High-Level Group (HLG)**

Teilnehmer der HLG sind der Bundesminister für Wirtschaft und Energie sowie die Präsidenten der Unternehmensverbände und die Vorsitzenden der Gewerkschaften. Ziel ist es, auf Basis einer Wettbewerbsfähigkeits- und Internationalisierungsstrategie eine mittel und langfristige Zukunftsperspektive für die Industrie mit zentralen industriepolitischen Maßnahmen und Forderungen zu erarbeiten.

### **„Sherpa“-Runde**

Die Treffen der HLG werden durch eine Sherpa-Runde vorbereitet. Den Vorsitz übernimmt der Staatssekretär für Industrie im BMWi. Sherpas sind, neben dem Abteilungsleiter für Industriepolitik des BMWi, eine von den Unternehmensverbänden und Gewerkschaften benannte Person mit Leitungsfunktion. Ziel ist es, eine verbesserte Koordinierung industriepolitischer Belange und die Zusammenführung bisheriger Ergebnisse und Forderungen, z. B. branchenspezifischer Dialoge, Plattformen sowie der Arbeitsgruppen des Bündnisses, zu erreichen. Diese sollen zu Empfehlungen industriepolitischer Maßnahmen gebündelt und zu Vorschlägen für die Ebene der High-Level-Group zusammengefasst werden.

## Arbeitsgruppen

Das Bündnis bildet Arbeitsgruppen zu den Kernthemen der Zukunft des Industriestandorts Deutschland (Vorschlag siehe unten). Die Arbeitsgruppen sollen zu ihrem jeweiligen Kernthema aus den branchen- und fachspezifischen Forderungen gemeinsame, übergreifende Handlungsempfehlungen ausarbeiten und der Sherparunde vorschlagen. Jede AG wird gemeinsam von zwei Vorsitzenden aus dem Kreis der Bündnispartner geleitet, die in Abstimmung mit den Sherpas die Teilnehmer einladen und den Arbeitsplan bestimmen. Das BMWi wird jeder AG nach fachlicher Zuständigkeit einen Abteilungsleiter zuordnen, um den Stand laufender politischer Prozesse sowie Maßnahmenempfehlungen von Dialogen und Plattformen, an denen das BMWi beteiligt ist, in die Vorschläge der AGs einfließen zu lassen.

## Koordinierungsstelle

Die Arbeit im Bündnis wird von einer Koordinierungsstelle im BMWi unterstützt, die einen transparenten Informationsfluss innerhalb des Bündnisses sicherstellt. Die Koordinierungsstelle unterstützt die Bündnispartner bei der Kommunikation von Zwischenergebnissen, Sitzungsterminen und sonstigen wichtigen Informationen der AGs. Die Strukturen des Bündnisses sind effizient zu gestalten.

## II. Schwerpunkte der Arbeitsgruppen

Folgende Arbeitsgruppen mit den folgenden Kernthemen sind zur inhaltlichen Unterstützung der Arbeit des Bündnisses vorgesehen:

AG1: Akzeptanz – Attraktive Industrie

AG2: Investitionsstarke Industrie

AG3: Zukunft der Arbeit in Industrie und industrienahen Dienstleistungen

AG4: Wertschöpfungsstrukturen der Zukunft

AG5: Internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie

Im Einzelnen:

### Arbeitsgruppe 1: Akzeptanz – Attraktive Industrie

**Leitung: VCI – Norbert Theis (Mitglied der Geschäftsführung) und IG BCE – Tomas Nieber (Abteilungsleiter Wirtschafts- und Industriepolitik)**

- Branchenspezifische Aufarbeitung der Akzeptanz und Akzeptanzdefizite der Industrie (insbesondere neue Industrieanlagen), von Technologie, Innovationen (einschließlich Risikowahrnehmung und -akzeptanz) und industrienaher Infrastruktur
- Kommunikationsstrategien zum Zusammenhang zwischen Wohlstand und Industrie, zur Einbindung von Industrie in Globalisierung und Freihandel und zur industriellen Lösungskompetenz für die großen globalen Herausforderungen entwickeln
- Bürgerdialoge zu industrienaher Infrastruktur und Modelle des Interessenausgleichs stärken

## **Arbeitsgruppe 2: Investitionsstarke Industrie**

**Leitung: VDMA – Dr. Ralf Wiechers (Chefvolkswirt) und IG BAU – Dietmar Schäfers (stellv. Bundesvorsitzender)**

- Determinanten der Investitionstätigkeit nach Betriebsgrößen und Branchen am Investitionsstandort Deutschland unter Einbeziehung der Arbeit der BMWi-Expertenkommission „Stärkung von Investitionen in Deutschland“
- Bestandsaufnahme und Quantifizierung des privaten Investitionsbedarfs und möglicher Hürden für die Industrie sowie der Herausforderungen für die Modernisierung des Kapitalstocks in der deutschen Industrie und Prüfung der regulatorischen und wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen für private Investitionen in der Industrie auf deutscher und europäischer Ebene
- Staatliche Investitionen in Infrastruktur (verbesserte Verkehrs-, Energie- und Kommunikationsnetzinfrastruktur, Einbeziehung privaten Kapitals und Bildung/Weiterbildung)

## **Arbeitsgruppe 3: Zukunft der Arbeit in Industrie und industrienahen Dienstleistungen**

**Leitung: BDA – Peter Clever (stellv. Hauptgeschäftsführer) und DGB – Stefan Körzel (stellv. Bundesvorsitzender)**

- Neue Qualifikationsanforderungen für Aus- und Weiterbildung durch technischen Fortschritt
- Neue Formen der Arbeit
- Fachkräftesicherung

## **Arbeitsgruppe 4: Wertschöpfungsstrukturen der Zukunft**

**Leitung: ZVEI Frau Dr. Patricia Solaro (Mitglied der Geschäftsleitung) und IG Metall – Christiane Benner (geschäftsführendes Vorstandsmitglied)**

- Digitalisierung und Vernetzung der industriellen Strukturen
- Industrie 4.0 unter der Berücksichtigung der Initiativen u. a. IT-Gipfel, Plattform Industrie 4.0, Plattform Innovative Digitalisierung der Wirtschaft und andere Initiativen
- Neue Formen der Unternehmensorganisation in Mittelstand und Großunternehmen, Innovationskultur, Bereitstellung von Risiko- und Beteiligungskapital

## **Arbeitsgruppe 5: Internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie**

**Leitung: BDI – Dr. Klaus Günter Deutsch (Chefvolkswirt) und IG Metall – Wolfgang Lemb (geschäftsführendes Vorstandsmitglied)**

Das deutsche Modell: offene Volkswirtschaft und wettbewerbsfähige Industrie.

Determinanten sind u. a.:

- Forschung, Innovation und Qualität

- Dynamisierung von EU-Binnenmarkt und Eurozone
- Wirtschafts-, sozial-, energie-, klima- und umweltpolitische Rahmenbedingungen für die industrielle Wertschöpfung

### III. Netzwerk „Zukunft der Industrie“

Neben dem industriepolitischen Dialog zwischen Politik, Unternehmensverbänden und Gewerkschaften bedarf es außerdem einer industrie- und gesellschaftspolitischen Diskussion über die Rolle und Bedeutung der Industrie für unser Land und die Voraussetzungen für ihre erfolgreiche Tätigkeit. Die Bündnispartner stimmen grundsätzlich überein, ein gemeinsames Netzwerk „Zukunft der Industrie“ zu etablieren und werden dies bis zum Sommer 2015 einrichten. Wir werden die Arbeiten dazu unmittelbar beginnen und ein Arbeitsprogramm und andere Voraussetzungen konsensual vereinbaren.

#### Die Bündnispartner

